

Marktsignale



Konjunktur

Trotz der Zölle zeigt sich die Wirtschaft in der EU robust.



Inflation

Die Preisentwicklung im Euro-Raum bewegt sich am EZB-Ziel.



Zinsen

Experten erwarten weitere Zinssenkungen der Fed.



Politik

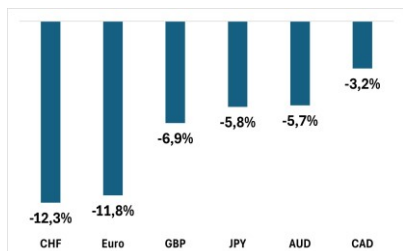
Das anhaltend schwierige geopolitische Umfeld belastet.

Märkte seit Jahresanfang

DAX	+ 19,9 %
Euro Stoxx 50	+ 13,6 %
Dow Jones	+ 9,1 %
Nasdaq Composite	+ 16,3 %
Nikkei 225	+ 12,6 %
Euro in US-\$	+ 13,1 %
Umlaufrendite	+ 38 Bp.
Gold	+47,5 %
Öl (WTI)	- 12,1 %

(Stand: 30.9.2025)

Eindrucksvolle Dollar-Schwäche



Im Vergleich zu wichtigen Währungen hat der US-Dollar seit Jahresanfang beträchtlich an Wert verloren.

Zwischen US-Zinsphantasie und Dollar-Schwäche

Politische Börsen haben kurze Beine. Diese alte Investorenweisheit hat sich wieder als richtig erwiesen – zumindest in den USA. Denn nach dem Trump'schen Zollhammer Anfang April marschierten die Indizes an Wall Street von einem Rekord zum nächsten. Der Dow Jones machte innerhalb der vergangenen sechs Monate gut zehn Prozent gut, der breite S&P 500 gewann 17 Prozent und der technologielastige Nasdaq 100 verzeichnete einen Zugewinn von 25 Prozent. Anders in Europa: Der DAX hat sein Rekordhoch Anfang Juli gesehen und dümpelt seither seitwärts. Und mit dem Euro Stoxx 50 ging es seit der Zollentscheidung in den USA nur marginal aufwärts.

Getragen wird die Aktieneuphorie in Übersee in erster Linie von der Hoffnung auf sinkende US-Notenbankzinsen, obwohl die jüngsten Inflationszahlen wieder steigen. Doch die Fed hat – anders als die EZB – nicht nur die Preisstabilität, sondern auch den Arbeitsmarkt im Blick. Und der schwächelt seit Monaten. Insofern kam die jüngste Zinslockerung der Fed um 25 Basispunkte nicht überraschend. Und die US-Notenbank kündigte weitere Senkungen im Laufe des Jahres an.

EZB erhöht ihre Wachstumsprognose

Die EZB verlängerte dagegen ihre Zinspause, denn erstens liegt die Inflation im Zielbereich der EZB, und zweitens traut sie der Wirtschaft in diesem Jahr etwas mehr Wachstum zu als noch vor drei Monaten. Das EU-BIP dürfte im laufenden Jahr nach jüngster EZB-Prognose um 1,2 Prozent zulegen. Die Wirtschaft in der Eurozone erweist sich damit trotz der erhöhten US-Zölle robuster als erwartet. Mit dem Zollabkommen zwischen Brüssel und Washington ist das Schreckensszenario einer Eskalation im Handelsstreit mit Gegenzöllen und einem Schock für die Wirtschaft in Europa ausgeblieben.

Warum trotz dieser positiven Aussichten die europäischen Aktienmärkte nicht so recht in Schwung kommen wollen, liegt nach Meinung vieler Marktbeobachter an der generellen Dollar-Schwäche (siehe Chart links). Vor allem der immer stärker werdende Euro erschwert – zusammen mit den US-Zöllen – das Exportgeschäft heimischer Unternehmen und mindert deren Gewinnchancen. Für den von exportorientierten Konzernen dominierten DAX könnte der starke Euro zunehmend zum Risiko werden.

Politische Börsen haben zwar kurze Beine, aber manchmal lange Schatten – auch für die USA. Die Dollar-Schwäche ist zwar ganz im Sinn von Trump, um das Handelsdefizit der USA zu verringern und neue Einnahmequellen zu erschließen. Doch nicht wenige Experten werfen Trump schlicht handwerkliche Fehler vor. Denn langfristig steigen damit die Inflationsgefahr und die Marktzinsen. Das wiederum bremst das Wirtschaftswachstum, mindert die Steuereinnahmen und vergrößert die ohnehin schon immense Staatsverschuldung der USA.

Special: Passives Einkommen – aber aktiv gemanagt

Der Traum jeden Anlegers und Sparers: Das eigene Kapital für sich arbeiten lassen und monatlich ein Zusatzeinkommen beziehen. Die wenigsten werden zwar davon leben können, denn das verlangt mindestens eine Anfangsinvestition im oberen sechsstelligen Bereich. Doch auch mit weniger Kapital können Anleger passives Einkommen erzielen, um sich „Sonderwünsche“ zu erfüllen – etwa die Finanzierung des nächsten Urlaubs oder um die eigene Rente im Ruhestand aufzubessern. Möglich wird das mit den relativ neuen monatlich ausschüttenden „Einkommensfonds“.

Aus freiwerdendem Kapital wird passives Einkommen

Dafür kann beispielsweise ein fällig gewordener Sparvertrag, eine ausbezahlte Lebensversicherung, eine Erbschaft oder eine Abfindung in diese Produktgattung investiert werden, die in Assets mit regelmäßigen, attraktiven Erträgen investieren wie etwa dividendenstarke Unternehmen.

Die zunehmende Bedeutung von Kapitaleinkommen, etwa über Dividenden, verdeutlicht die Dividendenstudie 2025 von Allianz Global Investors. Demnach ist für das laufende Jahr 2025 mit rund 459 Milliarden Euro an Dividenden für die im MSCI Europe enthaltenen Unternehmen zu rechnen. Dies entspricht einer erneuten Steigerung und gleichzeitig einem Rekordwert. Ferner unterstreicht die Studie auch den Anteil von Dividenden an der Gesamtrendite einer Aktienanlage. In den zurückliegenden 40 Jahren wurde die annualisierte Gesamtrendite der Aktienanlage für den MSCI Europe zu knapp 39 % durch den Performancebeitrag der Dividenden getragen.

Damit diese rechnerischen Dividendenerträge und andere regelmäßigen Fondseinnahmen im Idealfall übertroffen werden, müssen die Einkommensfonds aktiv gemanagt werden, um Mehrwerte durch die Selektion zu erzielen.

Denn die Ausschüttungshöhe ist abhängig von der Investmentstrategie des jeweiligen Fonds. Diese dient regelmäßig als Basis für eine Aktualisierung der Ausschüttungshöhe, um das monatliche Zusatzeinkommen nicht aus dem Fondsvermögen sondern nur aus den Erträgen des Fonds zu finanzieren. Im Unterschied zu privaten Rentenversicherungen oder Auszahlplänen zielen monatlich ausschüttende Fonds darauf ab, das investierte Kapital auf lange Sicht möglichst vollständig zu erhalten.

Die größten Anbieter dieser monatlich ausschüttenden Einkommensfonds sind die DWS und Allianz Global Investors. Bei der DWS können Anleger aus einer Palette von 15 Aktien-, Renten-, Multi-Asset- und Sachwertfonds wählen. Allianz Global Investors bündelt unter dem Namen „Plan12“ ihre aktiv gemanagten Aktien-, Renten- und Multi-Asset-Fonds mit monatlicher Ausschüttung.

Mögliche Zielgruppen für das Extra-Einkommen

- Student Rainer legt 10.000 Euro in einen Aktienfonds an, der monatlich 0,5 % ausschüttet. Er erhält monatlich 50 Euro, mit denen er bequem sein Abo fürs Fitness-Studio bezahlt.
- Die ehemalige Produktmanagerin Cornelia investiert 100.000 Euro aus der Abfindung in einen Multi-Asset-Fonds mit einer monatlichen Ausschüttung von 0,4 %. Mit dem monatlichen Extra-Einkommen von 400 Euro finanziert sie ihren Autoleasing-Vertrag.
- Peter steht kurz vor dem Ruhestand und erhält aus einer Lebensversicherung 200.000 Euro ausbezahlt. Die legt er in Aktien- und Rentenfonds mit einer monatlichen Ausschüttung von 0,5 % an. Mit der monatlichen Auszahlung von 1000 Euro kann er seine gesetzlichen Rentenbezüge aufbessern.

Rechtlicher Hinweis und Impressum:

Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Die bereitgestellten Informationen dienen vielmehr Werbezwecken. Sie sollten, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, geeigneten und fachkundigen Rat einholen. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die die Redaktion als zuverlässig erachtet. DFP Quarterly wird herausgegeben von der Jung, DMS & Cie. AG, Widenmayerstraße 36, 80538 München, Telefon: 0611 3353-500, www.jungdms.de, info@jungdms.de, Vorstand: Dr. Sebastian Grabmaier (Vorstandsvorsitzender), Ralph Konrad, Marcus Rex